

# Inhalt

<b>Geleitwort</b> .....	7
<b>Vorwort</b> .....	8
<b>1. Einleitung</b> .....	9
1.1 Spezifika der Rostocker Langzeitstudie – Überblick .....	10
1.2 Kleine Kinder – Hoffnungen, hohe Ansprüche, aber viele Fragen sind offen .....	10
1.3 Kindermund tut Wahrheit kund – Was Kindervoten verraten. ....	13
1.4 „Was zeigen uns empirische Befunde, wie Gott in Kinderköpfe gelangt?“ .....	13
1.4.1 Forschungsstand .....	13
1.4.2 Desiderata .....	16
1.4.3 Positionierung und Anschluss an kindertheologische Perspektiven .....	17
<b>2. Methoden und Rahmenbedingungen</b> .....	19
2.1 Begründung der visualisierenden Methoden .....	19
2.2 Methoden zur Erkundung des Gotteskonzeptes bei 3–6-Jährigen-Kindern .....	20
2.2.1 Methoden zur Erkundung des Gottesverständnisses .....	20
2.2.1.1 Freie Analogiebildungen. ....	20
2.2.1.2 Auswahl von vorgegebenen Analogien/Metaphern .....	21
2.2.1.3 Platzierungen ausgewählter Gegenstände im Stockwerkmodell .....	22
2.2.2 Methoden zur Erkundung von Gebetsvorstellungen .....	22
2.2.3 Methoden zur Erkundung der Verknüpfung von Gott und Lebenswelt .....	23
2.2.4 Methoden zur Erkundung der Gottesbeziehung: Distanz/Nähe .....	24
2.2.4.1 Gott zu Besuch im Kindergarten. ....	24
2.2.4.2 So weit weg fühlt sich Gott an, wenn .....	24
2.2.4.3 Wenn wir schlafen ....	25
2.2.4.4 Lebenslinie und Gotteslinie .....	25
2.3 Ergänzende Methoden .....	25
2.3.1 Familie in Tieren .....	25
2.3.2 Familienskulptur .....	26
2.3.3 Ergänzender Gebetsfragebogen (Grundschulalter) .....	26
2.4 Variationen für Kinder mit speziellen Förderbedarfen .....	28
2.5 Rahmenbedingungen (Ort- und Zeitrahmen). ....	28
<b>3. Exemplarische Einzelfälle, kurzgefasst</b> .....	29
3.1 Mal ist Gott da und mal nicht ... Sandbänke tauchen auf und verschwinden .....	29
3.2 „Der Weihnachtsmann ist doch der Kumpel von Gott!“ Weihnachtsmann, Teufel und Engel als Begleitfiguren Gottes .....	30
3.3 „Wo ist Opa jetzt?“ Todesfälle als Gesprächsanlässe .....	32
3.4 Zu Gott gehört mal das Netz, mal das Herz, mal die Luftpolsterfolie. Aber alles kam im Umfeld vor. ....	33
3.5 „Jesus ist verliebt“ Mit dem Aufgeschnappten wird kreativ umgegangen .....	35
3.6 „Wenn ihm (Gott) kalt wird, will er sich kuscheln.“ – Vom aktiven und passiven Umgang mit Analogien, Metaphern, Symbolen .....	36
3.7 „Gott hat einen Garten und geht manchmal spazieren ...“ Parallelweltkonzepte .....	38
3.8 „Gott passt oben auf die Toten auf ... ach ja, im Paradies ist er auch ...“ Isolierte Teilkonzepte ..	38

3.9	„Gott lebt im Sternenhimmel“ mit Hirten, Maria, Königen ... Kontinuität und emotionale Intensität . . . . .	40
3.10	„Der Hund hat auf die Blumen gekackt ...“ Konfliktlagen und Gotteskonzept . . . . .	41
3.11	„Schläft Gott nachts oder passt er auf?“ Zu Gottes Präsenz tags und nachts . . . . .	42
3.12	„Am besten ist, wenn Gott nicht gesehen hat, wie doll ich gehauen habe“ Nähe – Distanz zu Gott . . . . .	44
3.13	„Vielleicht kann Gott nur ein Meerschweinchen heilen.“ Wenn Gott Bitten nicht erfüllt: Kann er oder will er es nicht? . . . . .	45
3.14	„Oma ist so doll krank, aber Gott, der guckt sich nur Sterne an“ Wenn Gott bei Inanspruchnahme enttäuscht . . . . .	47
3.15	„Oh, das habe ich ja früher auch schon gewählt ...“ Hohe Kontinuität lässt auf intuitive „Vorläufer“ von Gotteskonzepten schließen. . . . .	50
3.16	Von „Gott hütet“ bis zur Frage von Theodizee und Jesu Kreuzestod: Anregungsimpulse und Kommunikationsräume bringen Bewegung in Konzepte . . . . .	53
3.17	Zusammenfassung. . . . .	57
<b>4.</b>	<b>Dialog zur Auswertung der Ergebnisse . . . . .</b>	<b>62</b>
<b>5.</b>	<b>Praktische Folgerungen . . . . .</b>	<b>74</b>
5.1	„O Schreck – Kinder fragen mich nach Gott!“ Zur Begleiterrolle. . . . .	74
5.2	Hat der Gott der Bibel „Verfallsdaten“? Religionsgeschichtliche Perspektive . . . . .	75
5.3	„Einen Gott, den es gibt, gibt es nicht“ (Bonhoeffer) Zum Kern der christlichen Botschaft aus heutiger Perspektive . . . . .	78
5.3.1	Gott als Geheimnis der Welt . . . . .	78
5.3.2	Jesus als Sprachrohr des Göttlichen . . . . .	79
5.3.3	Der Heilige Geist als geschenkte Geistkraft der Liebe – Inspiration und Kraftquelle zur Gestaltung der Welt . . . . .	82
5.4	Zentrale Faktoren der Rezeption von religiösen Inhalten und die daraus zu ziehenden Folgerungen. . . . .	83
5.4.1	Vorbemerkung. . . . .	83
5.4.2	Ziele des Begleiterhandelns . . . . .	84
5.4.3	Kontinuität . . . . .	86
5.4.4	Basiskompetenzen: Stille, Aufmerksamkeit, Staunen, Danken, Mitgefühl. . . . .	86
5.4.5	Vielfalt von Sinneskanälen . . . . .	88
5.4.6	Optische Strukturierungshilfen . . . . .	90
5.4.6.1	Gestaltung der Mitte . . . . .	90
5.4.6.2	Figurengröße und -aussehen . . . . .	91
5.4.6.3	Gesellschaftsstrukturen . . . . .	93
5.4.3.4	Raumstrukturen . . . . .	94
5.4.3.5	Zeitstrukturen . . . . .	94
5.4.3.6	Optische Unterstützung von Inszenierungen. . . . .	95
5.5	Andachten . . . . .	97
5.5.1	Allgemeine Hinweise . . . . .	97
5.5.2	So geht es bei uns zu bei Andachten (u. a. Nonverbales Beten) . . . . .	97
5.5.3	Andacht zum Abschied der „Schulis“ . . . . .	98
5.5.4	Andacht zum Erntedank bzw. zur Schöpfung . . . . .	99
5.5.5	Andacht zu „Wenn jeder gibt, was er hat, dann werden alle satt“ (Mk 6, 35–66). . . . .	100
5.5.6	Andacht zum Verzeihen: Gleichnis vom Schalksknecht (Mt 18, 23–35) . . . . .	101
5.5.7	Andacht zur Kirche als Gemeinschaft der Christen (2 Tim 1, 7) . . . . .	103
5.5.8	Andacht zu Psalm 23 . . . . .	105
5.5.9	Andacht zum Gleichnis vom großen Gastmahl (Lk 14, 16–24) . . . . .	106
5.5.10	Andacht zu Swimmy – Weiterführung zu 1. Kor 12, 12–31: Ein Leib – viele Glieder . . . . .	108
5.6	Konkretionen für die Praxis von „Bibelrunden“. . . . .	111
5.6.1	Vorbemerkung. . . . .	111
5.6.2	Basiskurs zur Kernbotschaft. . . . .	112
5.6.2.1	Reicht unsere Kraft, um die Welt zu machen? Gott als Geheimnis . . . . .	112
5.6.2.2	Warum denken wir, dass wir durch Jesus etwas von Gott merken? . . . . .	114

5.6.2.2.1	Wir feiern Jesu Geburt – Jesus endet am Kreuz: Warum kam es so? . . . . .	114
5.6.2.2.2	Jesus wird „Sohn Gottes“ bei der Taufe. Was ist Gottes Wille für die Welt? (Mk 1, 1–11) . . . . .	116
5.6.2.2.3	Jesus sucht Leute, die mithelfen, die Herrschaft Gottes aufzubauen (Mk 1, 12–20) . . . . .	118
5.6.2.2.4	Jesus lebt und lehrt das „Reich-Gottes-Programm“. Das löst Konflikte aus (Mk 2, 13–17) . . . . .	119
5.6.2.2.5	Jesus verteidigt seine Zuwendung zu Ausgestoßenen in Erzählungen (Lk 15, 1–7) . . . . .	121
5.6.2.2.6	Jesus wird von den Römern gekreuzigt. Aber seine Botschaft überlebt. . . . .	123
5.7	AT-Beispiele: Geschichten, die Jesus als Kind hörte . . . . .	126
5.7.1	Urgeschichte (1 Mo 1–11) Schöpfung (1 Mo 1, 1–2,4) . . . . .	126
5.7.1.1	Gott, das Wort für das Geheimnis der Welt . . . . .	127
5.7.1.2	Was Jesus als Junge zur Entstehung der Welt erzählt bekam. . . . .	129
5.7.1.3	„Menschen sollen stellvertretend für Gott auf die Erde aufpassen!“ sagt die Bibel. Das ist auch heute noch aktuell! . . . . .	131
5.7.2	Der eine hat Erfolg, der andere nicht. Das kann böse enden (Kain und Abel, 1 Mo 4, 1–16) . . . . .	132
5.7.3	Vom großen Turm, der nie fertig wurde (1 Mo 11, 1–9) . . . . .	134
5.7.4	Wollte Gott alles Leben vernichten aus Zorn über die Menschen? (1 Mo 6,5–9,17) . . . . .	135
5.7.5	Wer soll neuer König werden? Manchmal endet eine Auswahl überraschend (1 Sam 16, 1–13) . . . . .	138
5.7.6	David gewinnt im Zweikampf gegen Goliath (1 Sam 17) . . . . .	140
5.7.7	Jona soll Ninive die Strafe Gottes ankündigen. Aber das will er nicht: (Jona Kap. 1) . . . . .	143
5.7.8	Wer selbst böse war, freut sich, nicht bestraft zu werden ... Und wie ist es, wenn andere böse waren, aber sich ändern wollen? (Jona Kap. 2–4) . . . . .	145
5.7.9	Engel kommen manchmal unerkannt – Tobias braucht Begleitung (Buch Tobit) . . . . .	147
5.8	Bausteine zum Neuen Testament . . . . .	151
5.8.1	Weihnachten (Mt 1,1–2,23 und Lk 1, 1–2,40) . . . . .	151
5.8.1.1	„Jesus ist von Gott gesandt, die ganze Welt zu befreien“, erzählt Matthäus . . . . .	153
5.8.1.2	Lukas erzählt: Jesus, der alle befreiende Friedenskönig, kommt arm zur Welt. Die verachteten Hirten erfahren es zuerst . . . . .	157
5.8.2	Über das Wissen des 12-jährigen Jesus sollen Gelehrte gestaunt haben (Lk 2, 41–52) . . . . .	161
5.8.3	Erzählt wird, dass Jesus in der Taufe zu „Gottes Sohn“ wurde ... (Mk 1, 1–13) . . . . .	163
5.8.4	Jesus lädt Levi zum Mitmachen ein: Das ärgert viele. Da erzählt Jesus vom Hirten, der nach dem verirrtten Schaf sucht: Gott will, dass die Verirrten wieder zurück geholt werden in die Gemeinschaft (Mk 2, 13–17 und Lk 15, 1–7) . . . . .	165
5.8.5	Wo gerade jemand Hilfe braucht, da pack zu! Jesus erzählt vom Samariter (Lk 10, 29–37) . . . . .	167
5.8.6	Sind Kinder weniger wichtig als Große? Nein, Gott sind alle gleich wichtig! (Mk 10, 13–16 par) . . . . .	169
5.8.7	Angst, Traurigkeit, Schuld können lähmen – Schuldvergebung kann heilen (Mk 2, 1–12) . . . . .	172
5.8.8	Vertraut Gott, sagt Jesus – Ihr müsst nicht im Meer von Angst umkommen (Mk 4, 35–41) . . . . .	176
5.8.9	Wenn jeder gibt, was er hat, dann werden alle satt (Mk 6, 35–44) . . . . .	178
5.8.10	Einander vergeben, neue Anfänge schenken, zusammenhalten, sich ermutigen und stärken im Teilen Brot und Saft: Abendmahl feiern . . . . .	180
5.8.11	Jesus wird von den Römern als Unruhestifter ans Kreuz geschlagen (Mk 11–15,42 in Auszügen) . . . . .	184
5.8.12	Auferstehung: Die Freundinnen und Freunde erfahren auf rätselhafte Weise Jesu lebendige Nähe. Hoffnung und Mut erwachen, Jesu Sache weiterzutreiben . . . . .	188
5.8.13	Und wenn andere Menschen oder Tiere sterben, was dann? Wo sind sie? . . . . .	190
5.8.14	Jesus verschwindet und ist trotzdem da: Himmelfahrt (Lk 24,50–53 und Apg 1,3–12) . . . . .	191
5.8.15	Pfingsten – die Kirche feiert Geburtstag (Apg 2,1–41) . . . . .	193
<b>6.</b>	<b>Ausblick</b>	<b>195</b>
	<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>197</b>